

SPD Ortsverein Flein

Wenn Roboter menschliche Arbeit ersetzen IG-Metall-Chef Michael Unser informiert SPD-Senioren über Digitalisierung

Die Digitalisierung wird zunehmend in unser Leben eingreifen und die Arbeitswelt nachhaltig verändern. Darüber sind sich auch die erfahrenen SPD-Senioren bewusst, und so hat die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60 plus Heilbronn Stadt und Land den Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, **Michael Unser**, eingeladen, um mehr über die Auswirkungen der Digitalisierung zu erfahren.



Der Titel seines Referats „**Arbeit und Leben 4.0**“. Es geht um die gegenwärtige „4. industrielle Revolution“. Nach der Einführung mechanischer Produktionsanlagen mithilfe von Wasser- und Dampfkraft Ende des 18. Jahrhunderts wurde Anfang des 20. Jahrhunderts die arbeitsteilige Massenproduktion (Fließband) mithilfe von elektrischer Energie vorangetrieben und vor knapp 50 Jahren führte der Einsatz von Elektronik und IT zur weiteren Automatisierung der Produktion - und heute die Arbeitsrevolution auf Basis von cyberphysischen Systemen.

Stets ging man bei den industriellen Revolutionen davon aus, dass der technologische Fortschritt steigende Produktivität mit sich bringe, aber auch Arbeitsplatzverluste. Erst recht jetzt fürchtet man, dass Roboter, Automaten und intelligente Computerprogramme menschliche Arbeit weitgehend überflüssig machen können. Und so zitierte Unser denn auch einen Bericht des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB), demzufolge 450.000 Arbeitsplätze bis zum Jahr 2025 in der automatisierten Fabrikation verloren gehen, aber auch 390.000 neu geschaffen werden.



Entscheidend sei dabei laut Unser, dass der digitale Wandel das Spektrum der Berufsbilder stärker denn je verändern werde. Arbeitsplätze gestalteten sich völlig anders, da sich die Arbeitsabläufe tiefgreifend veränderten. Bisherige Arbeitsstrukturen lösten sich komplett auf. Eine abgeschlossene Berufsausbildung sei nicht mehr hinreichend. Es bedürfe laufender Zusatzqualifikationen, „lebenslanges Lernen“. Gefragt seien IT- und naturwissenschaftliche Berufe, Menschen mit Fach-, Hochschul- und Universitätsabschluss - generell ein höheres Bildungsniveau. Helfertätigkeiten blieben auf der Strecke, mitunter auch erlernte Berufe.

Michael Unser berichtete aus der hiesigen Industriewelt: In der Fabrik 4.0 kontrollierten Maschinen selbstständige Fertigungsprozesse, kooperierten Serviceroboter in der Montage auf intelligente Weise mit Beschäftigten. Bei Audi herrsche im Karosseriebau praktisch vollständige Automatisierung, sehe man überall computergesteuerte Anlagen und fahrerlose Gabelstapler. Transporte per Lkw werden via Funkverbindungen in exakten Fahrabschnitten laufend kontrolliert und zeit- und

zielgenau zum Ablieferungsort gesteuert. Ferndiagnose und Fernwartung seien an der Tagesordnung. Etablierte Arbeitsmodelle und auch Führungsmethoden seien plötzlich nicht mehr alltagstauglich. „Einfache“ Jobs würden wegrationalisiert, Software-Spezialisten, Robotertechniker und Ingenieure entwickelten immer neue Geräte und Algorithmen. In der Forschung und Entwicklung gehe es um Fernsteuerung von Robotern bis hin durch Gedanken und Gesten, um Robotersteuerung durch lernende Algorithmen, um modulare Montage; der Roboter wird zum Kollegen im Arbeitsteam. Mit dem Einsatz von Assistenzsystemen werde nicht nur die Qualitätssicherung zuverlässig automatisiert, Roboter würden befähigt zur Informationsvermittlung und Lernunterstützung bis hin zur Arbeitsanweisung und Kontrolle von Beschäftigten hinsichtlich Fehleranfälligkeit und Fähigkeiten, Arbeitstauglichkeit aufgrund stimmungsmäßiger, seelischer und körperlicher Verfassung: ganz neue Mittel für die Personalplanung.

Aussichten also für entproblematisierte wie entfremdete Arbeit. Da stelle sich, so **Michael Unser**, die Frage nach sozial und menschenverträglicher Arbeitsgestaltung, nach Gefährdungsbeurteilung und neuen Arbeitsschutzrechten. Technikfolgenabschätzung ist das Gebot der Stunde. Für Gewerkschaften ergeben sich ganz neue Herausforderungen. Es gilt vor allem, hochqualifizierte Mitarbeiter zu erreichen und zu sensibilisieren. Junge Betriebsräte haben heute eine ganz andere Sichtweise als ältere. Herkömmliche Arbeitszeiten werden hinfällig. Viele „Karrieristen“ landen in einer „Selbstbelastungsfalle“, der Selbstaussbeutung. Überhöhte Leistungsansprüche werden normal. Gewerkschaften müssen sich neu orientieren. Die mobile, individualisierte und flexibilierte Arbeitswelt muss gemeinsam mit politischer Weichenstellung human bewältigt werden.

Die Senioren der SDP AG 60 plus hörten zahlreich zu und gewannen Einblicke in die Arbeitswelt ihrer Enkel und in die Herausforderungen an die soziale Marktwirtschaft von morgen.



Heidi Scharf-Giegling
Pressesprecherin